



SAARLÄNDISCHES  
STAATSTHEATER

**SITA**

Oper von Gustav Holst

# SITA

COMPOSER  
IN FOCUS

Oper in drei Akten von Gustav Holst  
Libretto vom Komponisten nach dem altindischen Epos »Ramayana« von Valmiki  
in der Übersetzung von Ralph T. H. Griffith

**Uraufführung: Samstag, 12. Oktober 2024, Großes Haus**

---

**SPIELZEIT 2024/2025**

Dauer: ca. 2 Stunden 45 Minuten | eine Pause nach dem 2. Akt

Ton- und Bildaufnahmen sind während der Vorstellung nicht gestattet.

Notenmaterial nach Holsts Manuskript in der British Library, London, im Auftrag des Saarländischen Staatstheaters transkribiert von Notengrafik Berlin und Johannes Gerstengarbe. Wir danken der Holst Foundation für die freundliche Genehmigung.

Wir danken außerdem dem SponsorClub des Saarländischen Staatstheaters für die Unterstützung und Veras Laden, St. Annual, für die Blumenspende.

# BESETZUNG

---

The Earth

Lakshman

Rama

Sita

Surpanakha

Ravana

Maritcha

Clara-Sophie Bertram

Algirdas Drevinkas

Peter Schöne

Ingegjerd Bagøien Moe

Judith Braun

Markus Jaurisch

Stefan Röttig

Saarländisches Staatsorchester

Opern- und Extrachor des Saarländischen Staatstheaters

Musikalische Leitung

Inszenierung

Bühnenbild

Kostüme

Licht

Dramaturgie

Choreinstudierung

Stefan Neubert

Jakob Peters-Messer

Markus Meyer

Sven Bindseil

Max Karbe

Benjamin Wäntig

Mauro Barbierato

Musikalische Assistenz

Studienleitung

Musikalische Einstudierung

Nickolas Kudo

Martin Straubel

Nickolas Kudo, Stefano De Laurenzi,

Martin Straubel, Julius Zeman

Regieassistenz, Abendspielleitung

Paul Veritas Pillong

---

Inspizienz	Elena Klymchyk
Soufflage	Marion Béranger
Sprachcoach	David Todd
Bühnenbildassistentz	Katharina Krause
Kostümassistentz	Dicle Çetinkaya
Theaterpädagogische Betreuung	Meike Koch
Übertitelredaktion	Benjamin Wäntig
Französische Übertitel	Bettina Hanstein
Übertitelinspizienz	Andrej Meschwelischwili

**Technischer Direktor** Ralf Heid **Bühneninspektoren** Philipp Sonnemann, Christoph Frank **Leitung Beleuchtung** Björn Schöck **Technische Produktionsleiterin** Nicole Martini **Leitung Ton-/Videoabteilung** Walter Maurer **Leitung Kostümabteilung** Eleni Chava **Leitung Requisite** Andrea Gießelmann **Chefmaschenbildnerin** Birgit Blume **Technische Einrichtung/Theatermeisterin** Isabelle Getrey **Beleuchtungsmeister** Patrik Hein, Nicholas Heintz, Christian Zimmermann **Ton/Video** Andreas Fuchs, Shadi Kassis **Requisite** Christiane Aßenmacher, Michael Schwanen **Produktionsleitung Kostümabteilung** Lisa Weinbrecht **Gewandmeisterei** Christiane Hepp, Kerrin Kabbe, Bettina Kummrow, Martina Lauer **Leitung Ankleiderei** Christian Ebersbach **Ankleiderei** Nicole Buchheit, Kaja Vanden Berg, Anja Lieser, Larissa Lutz, Silke Weiland, Volker Fischbach **Schuhmacherei** Thomas Seibold **Hutmacherei** Sabrina Neukirch **Kostümbearbeitung** Larissa Maurer **Maske** Ute Abbing, Naruenart Boonchuy, Jana Eschmann, Angela Finze, Simona Faß, Susanne Schunck **Leitung Werkstatt** Nadine Breit **Leitung Dekorationsabteilung** Saskia Götz **Leitung Malsaal** Ella Zistler **Leitung Schlosserei** Fabian Koppey **Leitung Schreinerei** Claude Schmitt

## GÖTTLICHE MISSION UND MENSCHLICHE GEFÜHLE

Prolog. Endzeitstimmung. Die Erde ist zerstört und in ihrer Existenz bedroht. Sie wird von Ravana und seinem Geistervolk, den Rakshasas, beherrscht. Um die Welt zu retten, ruft die Mutter Erde den Gott Vishnu – den »Erhalter« – zu Hilfe. Als Rama kommt er in menschlicher Gestalt auf die Erde, um Ravana auszuschalten. Sita, die Tochter der Mutter Erde, wird seine Gefährtin. Die Dandaka-Schlucht ist Gebiet der Rakshasas: unterdrückte und unterprivilegierte Wesen, die im und vom Müll leben und durch ihre Lebensumstände degenerieren zu einer amorphen, ameisenhaften Masse. Angeführt werden sie von dem mafiosen Geschwisterpaar Ravana und Surpanakha, Zauberer und Hexe, die den Kontrast herstellen zum idealen Paar Rama und Sita. Surpanakha wird von Rama und Lakshman, seinem Bruder und Helfer, brutal gedemütigt – im Epos »Ramayana«, das die Grundlage für Gustav Holsts Oper ist, schneidet ihr Lakshman Nase und Ohren ab –, so dass sie

sich in eine hysterische Rachegöttin verwandelt. Mit allen Mitteln und Tricks versucht sie, Rama und Sita zu trennen. Das gelingt ihr am Ende sogar, auch wenn sie Rama nicht für sich gewinnen kann und vor dem entlarvenden Blick der Mutter Erde zusammenbricht. Sita ist mit Rama und Lakshman ins Tal von Panchavati gegangen. Dort leben sie in der Natur, fern jeder Zivilisation. Doch ist diese Natur eine vergiftete Blütenwelt, bevölkert von Zauberwesen, die verführen, verwirren und in Panik versetzen sollen. Denn Ravana will Sita entführen und zu seiner Frau machen. Dazu muss er Rama und Lakshman von seinem Opfer weglocken. Hier zeigt sich aber auch zum ersten Mal Sitas eigener Wille und ihre innere Kraft, die sie befähigt, Dunkelheit, Falschheit und Unmenschlichkeit zu überwinden. Zunächst aber wird sie von Ravana und seinen Dämonen überwältigt und nach Lanka gebracht. Lanka, das Reich der Dämonen. Die Zerstörungen des großen Kriegs, der

heraufzieht, sind schon zu spüren. Rama hat mit seiner Armee – und im »Ramayana« dank der Hilfe des selbstlosen Affengotts Hanuman – eine gewaltige Brücke über den Ozean gebaut und fällt in Lanka ein: ein Kampf zwischen Licht und Dunkel. Ravana's Beschwörung der Nacht wird durch den Sonnengesang Sitas konterkariert und schließlich überwunden. Auf einer symbolischen Ebene ist Sita die Siegerin, indem sie das Dunkel überwindet, das Dämonenvolk befreit und wieder zu Menschen werden lässt. Rama muss nur den Schlusspunkt setzen, indem er Ravana den Todesstoß versetzt. Damit ist die gemeinsame Mission erfüllt, aber die Liebe zerstört. Denn Rama beschuldigt Sita der Untreue und bricht damit das Vertrauen, das die Grundlage ihres Zusammenseins war. In der patriarchalischen Gesellschaft der Hindus verkörpert Sita das Ideal der bedingungslos loyalen Frau als Ergänzung des Mannes. Vor allem aus

feministischer Sicht wird dieses traditionelle Frauenbild aber auch kritisch gesehen und hinterfragt. Bis heute gibt es in Indien einen lebendigen Diskurs über das »Ramayana« und seine Inhalte. Gustav Holst hat seine eigene Sicht auf die Figur der Sita, die nicht umsonst zur zentralen Figur seiner Oper und damit seiner Version des »Ramayana« wird. Sie entdeckt in sich eine Energie, die zu eigenständigem und unabhängigem Handeln führt, einem Akt der Selbstermächtigung – bis zu dem Punkt, an dem sie aussteigt, die Trennung herbeiführt und ihren eigenen Weg geht. Aus dem Nebeneinander von göttlicher Mission und menschlicher Unzulänglichkeit entstehen die Konflikte, der erst der Epilog löst, in dem die Sphären wieder getrennt werden. Auf dem Schlachtfeld erscheint die Mutter Erde. Sie schließt den Bogen zum Anfang und klärt Rama über seine göttliche Identität auf. Als Vishnu erstarrt er. So endet die Oper nicht mit einer

Siegesfeier, sondern in einer Stimmung von Trennung und Abschied. Gustav Holst erzählt eine Geschichte, in der sich Legende und Mythologie überlagern. Wie ein Archäologe hat er aus dem Schutt der Geschichte die kostbaren Artefakte des alten Indiens geborgen und ins Licht seiner Zeit gestellt und neu betrachtet – durchaus ein Ansatz aus europäischer und kolonialer Sicht. Er hat dafür aber keine exotischen

Klangwelten gesucht, sondern einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt. Dabei bewegt er sich zwischen Fantasy, Märchen und dem Mythos als Schlüssel zum Verständnis der Gegenwart und begegnet in Text und Musik der bloßen kulturellen Aneignung mit einer »transkulturellen Vision« (Bodo Busse), die Eigenes und Fremdes als gleichwertig begreifen und zu etwas Neuem formen will. *Jakob Peters-Messer*



# IMPRESSUM SPIELZEIT 2024/2025

## HERAUSGEBER

**Generalintendant** Bodo Busse

**Kaufmännischer Direktor**

Prof. Dr. Matthias Almstedt

Saarländisches Staatstheater GmbH

[www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Redaktion** Benjamin Wäntig

**Texte** Die Handlung, die Interviews, die Zeit-  
tafel und die Essays von Jakob Peters-Messer  
und Benjamin Wäntig sind Originalbeiträge  
für dieses Heft. Fritz Hart zit. nach: The RCM  
Magazine, Vol. 39 Nr. 2–3, 1943; übers. v.  
Benjamin Wäntig. Auf der Suche nach Sita.  
Neue Blicke in die indische Mythologie, hrsg.  
v. Malashri Lal und Namita Gokhale, übers. v.  
Reinhold Schein, Heidelberg 2013.

**Szenenfotos** © Martin Kaufhold

(Hauptprobe am am 4. Oktober 2024)

**Gestaltung und Satz** Wiebke Genzmer, Berlin

**Druck** Kern GmbH

Änderungen vorbehalten

*Weitere Informationen rund um das Saarländische Staatstheater finden Sie  
auf unserer Homepage [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland) und unserem BLOG*



Das Saarländische Staatstheater bietet Ihnen zu jeder Inszenierung theaterpädagogisches Begleitmaterial und praktische Vor- und Nachbereitung. Buchungen und Anfragen können Sie gerne per Telefon 0681 3092-248 oder per E-Mail an das Team des Jungen Staatstheaters richten.

**Meike Koch**, Theaterpädagogin für Musiktheater [m.koch@staatstheater.saarland](mailto:m.koch@staatstheater.saarland)



**Auf den Fotos:**

**Titel** Ingegjerd Bagøien Moe, Judith Braun

**U2** Ingegjerd Bagøien Moe, Algirdas Drevinskas,  
Clara-Sophie Bertram, Peter Schöne

**Seite 6/7** Judith Braun, Peter Schöne

**Seite 8** Opernchor

**Seite 13** Markus Jaursch, Ingegjerd Bagøien  
Moe, Opernchor

**Seite 21** Clara-Sophie Bertram

**Seite 24** Ingegjerd Bagøien Moe, Peter Schöne,

Algirdas Drevinskas

**Seite 25** Ingegjerd Bagøien Moe, Peter Schöne,  
Algirdas Drevinskas, Judith Braun

**Seite 30** Ingegjerd Bagøien Moe,  
Algirdas Drevinskas

**Seite 37** Markus Jaursch, Judith Braun,  
Peter Schöne, Ingegjerd Bagøien Moe,  
Algirdas Drevinskas, Opernchor

**U3** Ingegjerd Bagøien Moe, Stefan Röttig,  
Opernchor

[www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)